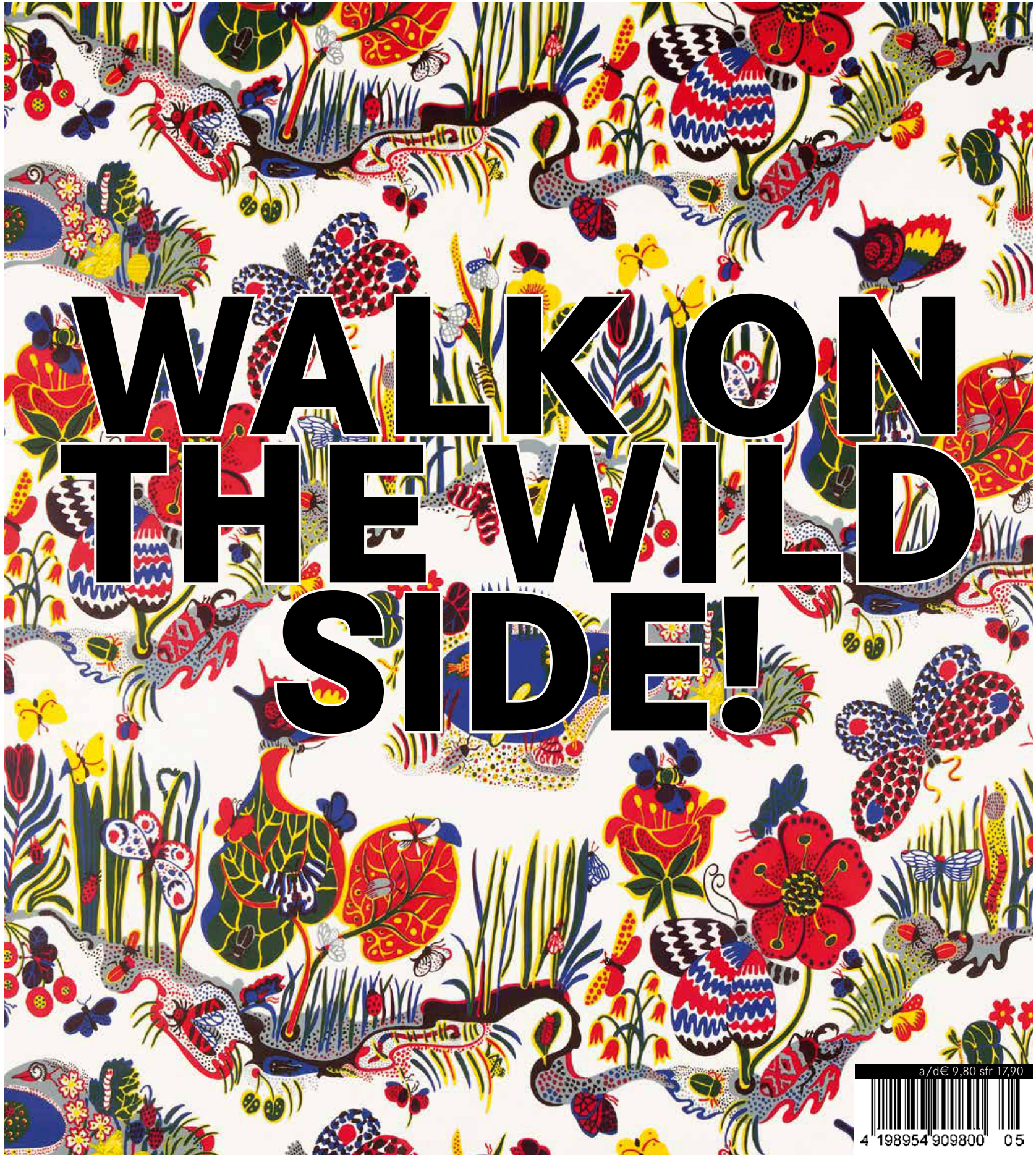


more THAN design

Einfach die Welt verändern.

5&6/2015



WALK ON THE WILD SIDE!

a/d€ 9,80 sfr 17,90



4 198954 909800 05

Der Zauber des Maulbeerbaums

Das Anwesen Castello di Reschio in Umbrien ist ein architektonisches Wunderland inmitten einer Traumlandschaft: Der Architekt Benedikt Bolza lässt mit gestalterischem Gespür aus mittelalterlichen Bauernhaus-Ruinen kleine Königreiche des luxuriösen Interior-Designs entstehen.

Norbert Philipp Text Castello di Reschio Fotos





Umbrien in Italien ist auch so eine Gegend: Wenn die Häuser nicht gerade geballt auf einem Hügel thronen, von mittelalterlichen Stadtmauern umgeben, dann machen sie sich gerne rar. Noch dazu beherrschen hier viele der Häuser die Kunst der architektonischen Mimikry: Nur ja nicht auffallen. Möglichst farblich, baulich und im Baumaterial mit der Landschaft verschwimmen. Ein wenig nördlich von so einer typischen mittelalterlichen hügeligen Häuserballung, die Perugia heißt, die Hauptstadt Umbriens, kommt es trotzdem mitten auf dem Land zu einer markanten Häufung: Denn dort stehen besonders viele Häuser, die auch ganz besondere Geschichten zu erzählen haben. Lang vergangene, als in den Erdgeschoßen der Gebäude noch die Tiere an den Futtertrögen standen oder in ihren Scheunen der Tabak trocknete. Und Geschichten einer Gegenwart, in der sie sich zu großzügig und inspiriert gestalteten Domizilen verwandelt haben, die als größtes Luxusgut die Landschaft samt ihrem kulturellem und natürlichem Erbe behandelt. Dicht stehen die Häuser dort auch heute nicht gerade, es sind insgesamt 50. Auf einem Anwesen, das über 1.200 Hektar groß ist. Da muss man schon ganz genau schauen, durch die Zweige der Zypressen, Oliven-, Maulbeer- und Walnussbäume, durch das Blattwerk der Eichen- und Kastanienwälder, um mit etwas Glück ein paar Steine zu sehen, die Menschen absichtlich vertikal angehäuft haben – zu den Außenmauern eines Hauses. Manche haben sie schon im Mittelalter aus Steinen

der Umgebung geformt, um hunderte Jahre aufrecht zu stehen. Häuser, gebaut aus instinktiver Intelligenz, immer dort, wo die besten Lagen nicht nur die besten mikroklimatischen Bedingungen versprochen, sondern auch die besten Positionen, um Landschaft, Freund, Feind und Feld zu überschauen. Jetzt, nach einer Ära mehrerer Jahrhunderte, scheint manchen Häusern beinahe die Zeit davonzulaufen. Denn wenn die letzte Mauer eines ehemaligen Bauernhauses hier einstürzt, ist es zu spät. Die Behörden sind streng: Steht keine Grundmauer mehr, darf auch das Haus nicht wiederhergestellt werden. Dann bliebe von der Vergangenheit vieler Häuser tatsächlich nur ein Haufen Steine. Und keine Möglichkeit für eine Zukunft, in der sich neue, betuchte Eigentümer einen Traum erfüllen, in Form eines alten Bauernhauses, das stilvoll und klug wieder instandgesetzt und mit Gespür ästhetisch angereichert wurde – mit 22 Häusern ist die Familie Bolza auf ihrem Anwesen hier bereits so verfahren: Und Benedikt Bolza ist als Architekt und Designer vor allem dafür verantwortlich, dass man auf dem Anwesen „Castello di Reschio“ aus außergewöhnlichen Innenwelten in die traumhafte Außenwelt der umbrischen Landschaft schauen kann.

Hier, wo die Toskana an Umbrien grenzt und deshalb Burgen auf den Hügeln seit Jahrhunderten argwöhnisch eine unsichtbare Trennlinie beäugen, thront auch das Castello di Reschio. Im nächsten Jahr soll es sich schließlich auch in ein Hotel ver-



Gerade den Küchen schenkte der Architekt und Designer Benedikt Bolza in den restaurierten Bauernhäusern große Bedeutung. Wie hier im Haus „Brusceto“, das auch als Ferienhaus gemietet werden kann (links oben). Ein Schlafzimmer im Haus „Arrighi“, das ebenfalls wochenweise von Gästen genutzt werden kann. Gerne dreht Bolza ehemaligen Außenräume ins Innere, wie in seinem eigenen Haus (unten).

Vorherige Doppelseite: Das Haus „Arrighi“ auf dem Anwesen Castello di Reschio bestand früher aus einem Wachturm und einem befestigten Bauernhaus. Heute nimmt es als Ferienhaus bis zu 12 Personen auf. Es überschaut die Herrlichkeiten der toskanischen Landschaft auf der einen Seite und der umbrischen auf der anderen.

wandeln, erzählt Benedikt Bolza. Dahinter hat sich, dank seines Vaters, seit dem Jahre 1994 ein kleines Königreich geöffnet, für jene, die die Anmut der Landschaft und den Luxus, sie großzügig zu genießen, ebenso schätzen wie er: Antonio Bolza hat das Anwesen Castello di Reschio gekauft, als die Gelegenheit günstig war. Die Adelsfamilie stammte ursprünglich aus Italien, er selbst wurde in Ungarn geboren, musste nach dem Zweiten Weltkrieg über Österreich nach Deutschland flüchten, von einem eigenen Anwesen samt Pferdegestüt hatte er seit damals geträumt. Für eines seiner Kinder, Benedikt Bolza, Architekt und Designer, öffnete sich so auch ein Tor zu einem ganz anderen Reich – jenes der vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, umrahmt von einer Traumlandschaft, in der Bolza ein wenig auch so etwas wie einen Architektentraum leben darf: nämlich inmitten seiner eigenen Projekte zu leben. Seit 1994 hat die Familie Bolza – seit 1998 unter der gestalterischen Führung von



Benedikt Bolza – ein altes Bauernhaus nach dem anderen restauriert, dicht befüllt mit gestalterischen, feinfühlig inspirierten Ideen, die das Erbe der Kultur- und Naturlandschaft Umbriens genauso wie seine Handwerkskunst wertschätzen. Aber auch die ästhetisch-stilistische Flexibilität im Inneren, im Sinne der individuellen Auftraggeber, ist Bolza bemüht, in seinen Projekten zu pflegen und hochhalten. Schließlich zählen inzwischen Familien von Hongkong bis Schottland zu den Eigentümern, die sich aus steinernen Ruinen ihre eigenen kleinen Königreiche auf dem Anwesen der Bolzas zaubern ließen. Inzwischen sind auch sechs der restaurierten Häuser als Ferienhäuser zu mieten.

Haus und Landschaft, welche in Umbrien seit jeher eng verschmolzen scheinen, wollte und konnte auch Benedikt Bolza als Architekt nicht trennen. Das eine soll ins andere wirken, im besten Fall zeichnen sie zusammen ein Landschaftsbild, dem man guten Gewissens das Attribut „malerisch“ unterstellen kann – komponiert aus von Menschenhand geometrisch abgezeichneten Formen und jenen, die die Natur sanft gewellt und gerundet hat. In Braun-, Ocker- und Rottönen aus Stein, Ziegel, Terrakotta und Holz genauso wie in den Grünnuancen der Blätter der Oliven-, Walnuss- und Maulbeerbäume sowie der Nadeln der Zypressen, des Laubes der Eichenwälder und der Weingärten. Als „Landscaping“ versteht Benedikt Bolza demnach, wie er sagt, auch die Gesamtaufgabe, wenn er von den einzelnen Hausprojekten spricht. Bolza spricht fließend Deutsch, die Sprache seiner österreichischen Mutter. Über Architektur und Design redet er allerdings lieber auf Englisch. Schließlich hat er auch in London Architektur studiert, bevor ihn die Anmut und der Zauber von Castello di Reschio zurückgebracht haben an einen Ort, wo er schon als Kind regelmäßig den Sommer

Benedikt Bolza gelang es, den „alten Seelen“, wie er die umbrischen Bauernhäuser nennt, neue Eleganz einzuhauchen – mit viel Gefühl für die Mischung der Stile.

Im Haus „Arrighi“ wurde die Feuerstelle aus dem Mittelalter zur Feuerstelle der Gegenwart. Benedikt Bolza war bemüht, stets die Vergangenheit in die neuen Interior-Entwürfe stilistisch und funktional zu integrieren.



verbrachte. Jetzt schafft er es regelmäßig, wenn sich wieder eine Ruine anschickt, in ein Traumdomizil zu wandeln, sich die befriedigendste Anzahlung seiner Bauherren zu verdienen – den Vertrauensvorschuss. „Wir haben einfach begonnen, Menschen zu suchen, die wie wir hier leben wollen“, erzählt Bolza von den Anfängen. Menschen, die Teil eines gemeinsamen Traumes werden wollen, selbst wenn sich die Teilhaber in der Weite des Anwesens niemals begegnen.

Behutsam und gleichzeitig konsequent nähert sich Bolza gestalterisch den „alten Seelen“ – den Ruinen –, wie er sagt. Der Ästhetik des Verfalls scheint auch er ein wenig verfallen zu sein: „Ich liebe die Romantik und die Anmutung der Ruinen. Wenn etwa ein Maulbeerbaum dazwischen wächst, ist das ein ganz besonderes Bild.“ Dann muss auch eher die Außenmauer des Hauses beim Wiederaufbau einen Meter nach hinten weichen, als dass der Maulbeerbaum selbst weichen muss. Nach außen hin ist der Einklang das Gebot der Architektur – das „ins Auge stechen“ hat sich der Designer für die meisten Häuser für das Innere aufgehoben. Dort darf sich der durchaus raue Charme des umbrischen Landlebens mit opulenter Nobilität englischer Anmutung so sanft reiben, das man es auch Anschmiegen nennen könnte. Das äußert sich in der Wahl der Möbel genauso wie im Design jener, die Benedikt Bolza selbst für die einzelnen Häuser gestaltet hat. Viele dieser Entwürfe vertreibt er inzwischen in einer eigenen Kollektion auch jenseits der Grenzen des Anwesens: Unter dem Namen „B. B. For Reschio“ schickt Bolza etwa die Zeugnisse seiner gestalterischen Sensibilität und seines ästhetischen Empfindens in die Interior-Welten ganz anderer Länder. Darunter sind etwa Tischleuchten wie das Modell „Poggibonsi“ aus Messing, das Anleihen nimmt am italienischen Design der 30er-Jahre. Oder auch der Bettentwurf „Canary“, der so aussieht, als würde er jeden Moment als Attraktion in einem Vintage-Vergnügungspark zu schaukeln beginnen.

Auch verschiedene Materialitäten samt ihrer haptischen Eigenschaften, rustikale Anklänge ebenso wie schlicht-geglättete Gestaltungssignale, dürfen im Ensemble in den verschiedenen Räumen der Häuser wirken, um sich im visuellen Gesamttrauschen atmosphärisch zu ergänzen. Bolza greift in seinen Designs auch auf die Handwerkskünste zurück, die in Umbrien noch hochgehalten werden, aber im restlichen Europa oft rar geworden sind. Der Architekt lässt schmieden, zimmern, Steine und Ziegel setzen – von Menschen, deren handwerkliches Verständnis weit über die Kernkompetenzen ihrer Profession hinausreicht.

Um die Landschaft tatsächlich mit dem Inneren verbinden zu können, musste Bolza vor allem dort, wo die Mauern noch standen, die Fenster vergrößern, neue Durchbrüche und Kontaktpunkte zwischen drinnen und draußen legen. Das Licht, das die Landschaft über den Tag hinweg in verschiedene träumerisch-

magische Stimmungen versetzt, wollte Bolza auch in den Häusern wirken lassen, vor allem in den Badezimmern: „Schließlich ist das Erste, nach dem wir uns in der Früh sehnen, das Licht.“ Die Wohnbereiche beweisen, dass Weite kein Privileg der Landschaft vor den Haustüren sein muss, sondern sich auch innerhalb der Mauern zelebrieren lässt. Die Küchen wiederum geraten gerne zu Universal-Aufenthaltsräumen, in denen sich alle Wohnbedürfnisse auch mal gestalterisch verdichten dürfen. In jedem einzelnen Hausprojekt fügen sich Benedikt Bolzas Ideen, Qualitätsansprüche und die Bedürfnisse und Wünsche der Bauherren zu einem Ganzen, das wirkt, als hätten beide Seiten von Anfang an dieselben Bilder vor Augen gehabt. Dabei gehört das Unsichtbare auch durchaus zum harmonischen Gesamtbild von Castello di Reschio: Nicht nur ein dichtes Netz von Zusatzleistungen und Serviceangeboten schwebt abrufbereit über dem Anwesen, für Eigentümer genauso wie für die Gäste der Ferienhäuser. Auch das Infrastruktur-Netz verbirgt sich unscheinbar unter der Erde, um die Häuser mit allem Notwendigen und Gewünschten zu versorgen – von Wasser bis zu schnellem Datenverkehr. An die Oberfläche setzt Bolza lieber den einen oder anderen neuen Oliven- oder Walnusshain oder Weingarten. Aber auch immer wieder ein weiteres Beispiel, wie man aus einer Ruine ein neu beseeltes Haus voller Gestaltungsideen werden lässt. m



Das Haus „Barco“ schmiegt sich in die Hügel des Castello di Reschio. Jeden Tag kommt der Gärtner. Schließlich ist die Landschaft rundherum Teil der Architektur.

Der einzige Farbton, der die harmonischen Grün- und Brauntönen durchbricht: Das Blau des Himmels und des Infinity-Pools. Wie hier beim Haus „Arrighi“.

